

**HAMBURGER  
MORGEN  
POST**

Hatte im letzten Spiel der Saison Grund zur Freude und erneut Grund zum Ärger. Tim Walter wird wohl bleiben.

# Neuer Anlauf

**RELEGATION** HSV bleibt auch im sechsten Jahr zweitklassig. Boldt setzt weiter auf Walter

Am Ende gab es bedrückte, lange Mienen – aber eine Menge tröstenden Applaus. Der HSV bleibt nach dem 1:3 (1:0) gegen den VfB Stuttgart auch in der kommenden Saison Zweitligist, soviel steht seit gestern Abend fest. Er wird in der kommenden Spielzeit, auch soviel steht fest, einen neuen Anlauf nehmen. Aller Voraussicht nach in genau jener Konstellation, die gestern alles dafür tat, die 0:3-Hinspielpleite doch noch umzubiegen.

Trainer Tim Walter genießt höchstes Vertrauen von Sportvorstand Jonas Boldt, das machte jener gestern vor dem Anpfiff noch mal deutlich. „Ein klares Ja“, ließ sich der 41-Jährige am TV-Mikrofon von Sky auf die Frage entlocken, ob es im Falle des Nicht-Aufstieges mit Walter weitergehen würde. Vor allem die erste Halbzeit gegen den VfB dürfte Boldt in seinem Plan bestärkt haben. Da zeigten die Hamburger, was in ihnen steckt, wenn

sie ans Leistungsmaximum gehen.

Kommende Saison also Berlin, Gelsenkirchen und Elversberg statt München, Dortmund und Heidenheim. Viel Zeit bleibt ihnen nicht, die neue Spielzeit beginnt schon am Wochenende des 28. Juli. Es wird – mal wieder – ein kurzer Sommer im Volkspark. Praktisch alles spricht dafür, dass Tim Walter als erster HSV-Trainer seit Frank Pagelsdorf in seine dritte Sommervorbereitung startet. Der Kern der Mannschaft soll dabei zusammen bleiben, wenngleich der Verlust einiger Leistungsträger droht. Robert Glatzel und Ludovit Reis haben Ausstiegsklauseln in ihren Verträgen, können sich den Traum von der Bundesliga erfüllen.

Etwas, was ihrem Klub auch im fünften Anlauf verwehrt blieb. Der HSV, er wird nach drei vierten Plätzen und zwei Relegationen einen sechsten Anlauf nehmen.

AUS DEM VOLKSPARK BERICHTEN  
SIMON BRAASCH, FLORIAN  
REBIEN und LUIS VIEIRA HEINE  
redaktion-sport@mopo.de

**Wunder sind eben (leider) doch nicht planbar. Der HSV träumte kurz, er warf alles in die Waagschale – doch am Ende reichte es nicht. Nach dem 0:3 im Hinspiel ging auch das Relegations-Rückspiel gegen den VfB Stuttgart verloren. 1:3 (1:0) vor 55.500 Fans im ausverkauften Volkspark. Die Zweite Liga bleibt auch im sechsten Jahr in Folge die sportliche Heimat des HSV.**

Der Schlussakkord war noch mal so laut, dass die Wände wackelten. Enttäuscht, aber enthusiastisch gefeiert von ihren Fans, verließen die Profis des HSV den Rasen. Ein Meer aus Tränen blieb diesmal aus, dazu war das alles zu erwartbar. Doch der Schmerz stand ihnen in die Gesichter geschrieben.

Wieder nichts. Trotz aller Mühen und eines stimmungsvollen Abends, an dem am Ende aus HSV-Sicht nur eines fehlte: das richtige Resultat. Die Anhänger hatten ihr Team euphorisch am Stadion erwartet und die Ankunft des Busses mit reich-

lich Pyro untermalt. Emotionen pur. Und so ging es weiter. Bevor die Mannschaft aufs Feld lief, empfing Tim Walter jeden einzelnen seiner Profis am Kabinenausgang und drückte ihn fest an sich. „Ich habe eine Gänsehaut“, hatte der sichtlich angefasste Trainer zuvor im

TV-Interview bei Sky mit Blick auf die heißblütigen Fans zu verstehen gegeben.

Ein Feuerwerk auf den Rängen – und auch sofort auf dem Rasen. Der HSV brauchte und wollte ein schnelles Tor, das war von Sekunde eins an spürbar. Vier Minu-

ten waren absolviert, als VfB-Keeper Müller Dompés Freistoß zur Ecke abwehrte. Zwei Minuten später aber erbebt das Stadion-Beton: Kittels 20-Meter-Kracher schlug vom linken Innenposten im Stuttgarter Gehäuse ein – das so ersehnte, zügige 1:0.

Ein Auftakt nach Maß. Aber wie gefährlich dieser Ritt auf der Rasierklinge war, erfuhr der HSV nur Sekunden später. Die Fans rasteten ob der Führung noch immer aus, da hätte Führich eine Unachtsamkeit von Heyer beinahe schon zum 1:1 genutzt (7.).

Glück auch für den HSV, dass Guirassys Ausgleich (17.) zurückgenommen wurde, weil der VfB-Angreifer Sekunden zuvor im Abseits stand.

Die Jagd der Hamburger aber ging weiter. Emotionalisiert und angetrieben von den Fans, aber nicht mehr ganz so druckvoll, weil der VfB das Geschehen nun deutlich weiter in Richtung HSV-Hälfte verlegte. Dennoch: Glatzel (40.) besaß zumindest die Chance, zu erhöhen.

Ovationen von den Rängen, als die Teams zur Pause in die Kabinen marschierten. Die Hoffnung lebte. Da ahnte der Anhang noch nicht, dass der schöne Traum vom Aufstieg kurz nach dem Wiederanpfiff endgültig ausgeträumt sein würde ...

Die Uhren im Volkspark waren gerade auf 21.52 Uhr vorgerückt, da setzte der VfB zum Stimmungskiller an. Guirassy bediente Millot, eine französische Co-Produktion, die das HSV-

Festspiel zum Drama werden ließ. 1:1 (48.), ein Tiefschlag erster Güte.

Der saß. Wie ein Kloß im Hals der HSV-Fans und dazu in den Beinen der Profis. Heyer Fernandes verfehlte den Ball, wieder war Millot zur Stelle – das 1:2 (64.). Schön nur für die Schwaben, die durch Silas (90.+7) auch noch auf 1:3 erhöhten.

Das war's dann. Applaus gab es dennoch, auch von Bayern-Star Maxim

Choupo-Moting, der live im Volkspark dabei war. Der Hamburger Jung wird auch in der kommenden Saison auf Duelle gegen seinen Ex-Klub HSV verzichten müssen. Nicht nur ihm werden sie fehlen. HSV-Mittelfeldmann Jonas Meffert fasste ob der gigantischen Atmosphäre zusammen: „Da tut mir jeder Erstligist leid, der nächstes Jahr hier nicht spielen darf.“ Zumindest noch eine weitere Spielzeit. Das lange Warten geht weiter.

## Um 21.52 Uhr platzte der Glaube ans Wunder



### PLEITE

HSV verliert auch das Rückspiel gegen den VfB. Fans tragen ihre Profis – doch die bleiben in Liga zwei

Ein Tor wie ein sportlicher Genickbruch: Enzo Millot (2.v.r.) trifft zum 1:1 ins Tor und zerstört die Hoffnungen Zehntausender HSV-Fans auf ein Wunder.



### HSV-KURZPÄSSE

**SUPPORT:** Sergej Barbarez und Stig Tøfting waren als Unterstützer im Volksparkstadion dabei.

**STATEMENT:** Ex-Stadionsprecher Lotto King Karl ist kein Fan von Trainer Tim Walter. Der 56-Jährige sagte bei „ran.de“: „Er verkörpert einen Trainer-Typ, der irgendwann nervt und sich verbraucht. Ich finde das anstrengend und unhanseatisch.“

**SCHNAPPER:** Ex-HSV-Keeper Julian Pollersbeck soll in Kürze einen Vertrag beim 1. FC Magdeburg unterschreiben.

**SONNE:** Die Mannschaft kommt heute zu einem Abschlusstreffen im Volkspark zusammen, ehe es in den Urlaub geht.

**SAISON:** Ransford Königsdörfer wurde für das Afrika-Cup-Qualispiel der ghanaischen Nationalmannschaft gegen Madagaskar (18. Juni) nachnominiert.

### APPLAUS & PFIFFE

**Heuer Fernandes:** Im Hinspiel war er der beste Hamburger. Nun patzte er vor dem zweiten Gegentor entscheidend. Ganz bitter. **Note 5**

**Heyer:** Hatte wie im Hinspiel vor allem gegen Führich immer wieder Probleme. Ging diesmal zwar nicht komplett unter, für die Zukunft braucht der HSV auf der Position jedoch eine andere Lösung. **Note 5**

**69. Micklebrensis:** Schonlau: Sehr präsent. Heute sich in jeden Zweikampf. Einstellung und Einsatz stimmten. **Note 3**

**Montero:** Kam ohne Spielpraxis in die Partie und machte auf dem Platz vieles richtig. Das war so nicht zu erwarten. **Note 3,5**

**72. Königsdörfer:**

**Muheim:** Ein sehr solider Auftritt. Hatte in der Defensive vieles im Griff. Im Spiel nach vorne kann er sicher noch etwas mehr bewegen. **Note 3**

**Meffert:** Räumte im Mittelfeld lange Zeit ordentlich auf und gewann viele wichtige Zweikämpfe. **Note 3**

**67. Bilbija:**

**Reis:** Sehr griffig unterwegs. Marschierte als Kämpfer vorweg. Darunter litt allerdings auch sein Offensivspiel etwas. **Note 3,5**

**Kittel:** Versteckte sich diesmal nicht, sondern sorgte mit seinem Traumtor zum frühen 1:0 für Hoffnung. Lieferte auch sonst vor allem in der ersten Halbzeit sehr ordentlich ab. **Note 3**

**Jatta:** Wie immer viel Laufarbeit in beide Richtungen. Den entscheidenden Zug zum Tor fand er jedoch nicht. **Note 4**

**Glatzel:** blieb trotz einiger Chancen im vierten Pflichtspiel in Folge ohne Tor. An mangelndem Einsatz lag das nicht. Arbeitete viel auf dem Platz. **Note 4**

**Dompé:** Kam mehrfach auf der linken Seite durch und setzte in der Offensive viele Akzente. Den Treffer zum 1:0 bereitete er im Alleingang vor. Baute im Laufe des Spiels dann allerdings auch wieder ab. **Note 3**

**SR Dankert (Rostock):** Kein leichtes Spiel für den Schiedsrichter. Behielt fast immer den Überblick. **Note 3**

**Traumtor  
zum Ausklang**

## Kittel hat noch Lust auf mehr

Vertragsgespräche stehen an. HSV-Trainer Walter kämpft um seinen Liebling

Zumindest der Abgang aus dem Volkspark wurde Sonny Kittel versüßt. Mit seinem drei Jahre alten Töchterchen auf dem Arm marschierte der Torschütze durch die Katakomben. Ob ihn die Fans nochmal im HSV-Dress wiedersehen, soll bald geklärt werden.

Nachdem lange alles für einen Abschied gesprochen hat, ist ein Verbleib möglich. Sechs Tore in den letzten neun Saison-Partien dienen als Empfehlungsschreiben. „Ob ich bleibe, weiß ich nicht“, so der 30-Jährige bei Sky. „Mein Vertrag läuft aus, wir wollten nach der Saison

sprechen. Mal schauen, was draus wird.“

Trainer Tim Walter dazu: „Uns ist daran gelegen, genauso weiterzumachen und den Kader noch zu verstärken.“ Kittel soll bleiben. Offen, wie es mit Robert Glatzel und Ludovit Reis (Ausstiegsklauseln) weitergeht.



Sonny Kittel (neben Chris Führich) zieht ab und trifft traumhaft.

Foto: IMAGO/Ehner



**Keeper  
patzt!**

## Heuer Fernandes zwischen Trauer und Stolz

Schlussmann verschuldet zweites Gegentor und gesteht: „Es tut weh!“  
Der Trost der Fans gibt ihm neue Kraft

Enzo Millot nutzt den kapitalen Bock von Daniel Heuer Fernandes zum 2:1.



Foto: Witters

Am Ende war er untröstlich – und wurde doch vom Anhang verbal armt. „Heuer Fernandes“ hallte es nach dem Treffer zum 1:2 durch Enzo Millot durch das Volksparkstadion, ein Tor mit Slapstick-Charakter. Ausgerechnet der HSV-Schlussmann, durch die Saison weg eine Konstante zwi-

schen den Hamburger Pfosten, hatte entscheidend gepatzt.

Der Ball von Moritz Heyer war freilich nicht optimal, die Verarbeitung von Heuer Fernandes fatal. Der 30-Jährige schlug über den Ball, Millot schob zu seinem Doppelpack ein. Der endgültige

Genickbruch für die tapferen Hamburger in der 64. Minute.

Es spricht für Heuer Fernandes, dass er nach dem Spiel direkt die Verantwortung übernahm. Gedankenspiele, nach denen der Rasen, der unter der Woche nach einem Metallica-Konzert neu verlegt wurde, verneinte

der Deutsch-Portugiese energisch.

„Ich habe den Anspruch, so eine Situation bestmöglich zu klären. Das werde ich niemals auf den Rasen schieben“, sagte die Hamburger Nummer eins.

Einen Vorwurf machte ihm keiner, direkt nach der Szene kamen seine

Abwehrspieler zum Trösten, auch die Fans bewiesen Feingespür, feierten ihren Schlussmann. „Es tut weh“, machte Heuer Fernandes in den Katakomben des Stadions keinen Hehl aus seinem Seelenleben, „aber was die Fans darstellen, gibt uns dann Kraft für die nächsten Tage.“

**Nach Provokationen**

## Darum knallte es im Volkspark

HSV- und VfB-Profis geraten aneinander. Vorwürfe von Stuttgarts Sosa

Sportlich war die Angelegenheit letztlich eindeutig, doch die Wellen der Empörung schlugen im Volkspark hoch. Nach dem Treffer zum 1:2 für den VfB lieferten sich fast alle Spieler auf dem Platz eine Keilerei – weil Torschütze Enzo Millot und seine Kollegen den HSV-Anhang im Bereich der Nord-

Ost-Ecke mit ihrem Jubel gegen sich aufbrachten.

Becherwürfe, Beschimpfungen und auf dem Platz manche Handgreiflichkeit. Hamburgs Profis ließen sich den Jubel der Stuttgarter nicht gefallen. VfB-Profi Borna Sosa aber erklärte, die HSV-Spieler hätten ihm gegenüber „das ganze Spiel

Scheiße erzählt. Von der ersten bis zur letzten Minute. Normal sind wir Stuttgarter eine faire Mannschaft. So etwas geht aber nicht.“

Die HSV-Profis sahen das anders. Provokationen gehörten dazu, so der Tenor. Offene Rechnungen blieben, doch das Wiedersehen muss erstmal warten.



Nach der 2:1-Führung für den VfB kam es auf dem Platz zur Rudelbildung, an der fast alle Spieler beteiligt waren.

Foto: IMAGO/Pressfoto Baumann